

Heinrich

3. Juli 1934

Lieber Herr Pater! *Dominikus Witzgen*

Es wird höchste Zeit, dass ich Ihnen für Ihren freundlichen Brief vom 29. Mai danke, nur schon damit Sie wissen, dass ich nicht etwa gar nicht oder nur unter stillschweigender Erteilung schwerster Zensuren an Sie denke. Seit jenem Nachtgespräch hier auf meinem Balkon haben wir uns wohl nicht mehr gesehen und das war wohl im letzten Sommer. Es wäre also höchste Zeit, dass Sie wieder einmal hierherkämen oder dass ich meinerseits wieder einmal ein paar Stunden bei Ihnen Klosterluft zu mir nähme.

Aus dem was Sie in Ihrem Brief von Berlin schreiben, vermute ich, dass Sie dort an einer ökumenischen oder doch interkonfessionellen Konferenz teilgenommen haben, von der ich aber nur habe munkeln hören. Ob es dieselbe war, an der besonders die sog. Berneuxchener Theologen unter Führung von Stählin-Münster mit katholischen Theologen verhandelt haben sollen? Dann wollte ich Sie wohl einmal von Ihren Eindrücken reden hören.

Sie scheinen auch zu wissen, dass ich im Februar beim Kardinal in Köln gewesen bin. Ich wollte mir einmal an der Quelle ein bisschen Bescheid holen darüber, wo denn nun eigentlich die katholische Kirche heute stehe. Wir wurden aber beiderseits nicht so recht warm im Gespräch, weil sein Interesse eigentlich erst bei der Abwehr des Rosenberg'schen Heidentums wach wurde, das nun wieder mich ganz kalt lässt, während mir die drohende oder schon auf dem Plan befindliche kirchliche Häresie beschäftigte, deren Vorhandensein auf katholischem Boden er ganz in Abrede stellte.

Ueber das Thema "Matur und Gnade" im Allgemeinen und in der besondern Anwendung auf die heutige deutsche Lage wäre viel, viel zwischen uns zu reden. Die von Ihnen beanstandete Parallele habe ich wohl schon eine ganze Weile nicht mehr gezogen. Ich werde es auch nie übermütig tun. Aber mir ist grundsätzlich nicht klar, inwiefern sie nicht zu ziehen ist. Ob Sie übrigens die Broschüre gesehen haben, die Brunner unter eben diesem Titel gegen mich geschrieben hat? Er entrinnt der thomistischen Nachbarschaft nur, indem er ein wahres Karrikaturbild von ihr entwirft, von dem sich abzuheben ihm dann leicht genug fällt.

Pater Anselm Stolz in Rom hat mir einen interessanten Artikel über das Dogma geschickt. Sie werden ihn kennen. Wenn ich ihn recht verstehe, so müsste nicht nur Przywara aufhören so unverwistlich mit dem Denzinger in der Faust seine Schlachten zu schlagen, sondern es müssten dann auch die Dogmatiken etwa von Bartmann oder Diekamp ein wenig anders u. zw. weniger langweilig sein als sie es jetzt sind. Ich weiss nur nicht, ob nicht die Denzinger-Theologie trotz Allem und Allem auf einem folgerichtigeren Verständnis des spezifisch Römischen im Katholizismus beruht. Auch darüber würde ich sie gerne reden hören.

Die Knäblein in meiner dogmatischen Sozietät haben mir neulich zu verstehen gegeben, dass auch sie wie vor 2 Jahren ihre Vorfahren, gerne einmal nach Laach geführt würden. Ich habe ihnen aber streng erwidert, dass ich dorthin nur mit solchen Menschen gehe, die gerade streng mit einem dorthin gehörigen Thema beschäftigt seien.

Seien Sie herzlich gegrüsst und empfehlen Sie mich bitte auch dem Herrn Abt!

Ihr

KBA 9234. 228